

Gisela eine Nichte Rudolfs III. war.¹ Diesen Anspruch aber machte ihm streitig sein Stiefsohn Ernst von Schwaben, Giselas Sohn aus ihrer ersten Ehe mit Herzog Ernst von Schwaben, sowie Graf Odo von Champagne, ein Neffe Rudolfs III.; an der Fürstenerhebung beteiligten sich auch noch andre, darunter des Königs jüngerer Vetter Konrad. Aber er wurde der Empörung Herr; Ernst verlor sein Herzogtum und kam nach Giebichenstein bei Halle in Haft. Begnadigt und in seine Würde wieder eingesetzt, weigerte er sich, seinen Freund Werner von Kiburg, der an der Empörung teilgenommen hatte und noch im Aufstande verharrte, zu verfolgen, wurde deswegen seiner Güter für verlustig erklärt und in den Kirchenbann getan, hauste eine zeitlang mit Werner im Schwarzwalde und fand mit ihm (1030) im Kampfe den Tod. Die Sage, die ihn mit Ludolf zu einer Person verschmelzt, hat seine Gestalt zum Idealbilde verklärt.

Nach Rudolfs III. Tode nahm Konrad 1033 das Königreich Burgund oder **Arelat** in Besitz, sicherte somit die Alpenstellung für Deutschland, trennte Frankreich und Italien und vollendete den Bau des mitteleuropäischen Reiches, das das römische Reich deutscher Nation heißt. Auch sonst war seine auswärtige Politik von großen Erfolgen begleitet. Auf seinem ersten Romzuge (1026—27) mit der lombardischen und der Kaiserkrone gekrönt und völlig Herr in Italien geworden, brach er den Widerstand Polens und machte es wieder vom Reiche abhängig und begründete auch die Oberhoheit des Reiches über den Normannenstaat in Unteritalien. Dagegen trat er die Mark Schleswig an den ihm befreundeten Knud d. Gr. von Dänemark ab und verzichtete auch auf die Wiederaufnahme der ostelbischen Kolonisation.

b) Innere Politik. Hier ist von Wichtigkeit, daß Konrad die Ottonische Verfassung insofern weiterbildete, als er gegen die

